

Franckesche Stiftungen zu Halle

Carmen von Jacob David Essich und Johann Christoph Bürcklin zum 70. Geburtstag von Johann Wendel Bülfinger.

**Essich, Jacob David
Bürcklin, Johann Christoph**

Ulm, 26.05.1717

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-46161](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-46161)

Daß / wie es gehet / gehen!
Der **HERR** wird es versehen.

Als der gottfelige
Wahl = Spruch

Deß Hoch = Würdig, Hoch = Achtebar, und Hoch = Gelehrten,

H E R R

Johann Wendel
Pfiffingers,

Hoch = Fürstl. Durchleucht zu Württemberg

Hochangesehenen Raths
und Abbtens des Closters Blaubeuren, 2c.

Ihres Großgünstig = Hochgeehrtesten
Lehrers und Gutthäters, als Vatters, 2c.

bewährt und erklärt
auf Dessen theuren

Geburts = Tag,

d. 26. Maj. Anno 1717.

an welchem Derselbe

Das Siebenzigste Lebens = Jahr

zurücklegte,

und den 23ten vorher das 32te Jahr gesegneter
Zweiten Ehe,

Mit Tit.

Frauen Anna Künigunda,

gebahrner **Manzin,** von Worms, 2c.

frölich und gesund abgelegt hatte,
Glückwünschend angemerket

Von

Seiner Hochwürden

gehorsamsten Discipuln und Clienten, bisherigen Informatoribus Domesticis;

Jacob David Essich,

Johann Christoph Bärcklin,

Alumnis zu Blaubeuren.

Ulm, gedruckt bey Christian Ulrich Wagner.



Sollkomm, O theurer Tag! für den GOTT hoch zu preisen,
 An welchem seine Gnad gar wundergroß erhellt:
 Tag, da der Himmel uns mit feltner Lust will speisen,
 Daran Er diesem Hauß ein Freuden-Fest bestellt.
 Tag, den der Musen Chor, den endlich ganz Blau-
 beuren,
 Mit Wünschen und Gebett frolockend kommt zu feyren.

Hochwürdig's Closter-Haupt, Dein Tag ist's, den wir meynen,
 Da Dein Lieb-volles Aug das Sonnen-Licht erblickt:
 Der Erste, den Dir GOTT vor Zeiten ließ erscheinen,
 Da Er Dich in die Welt zu seinem Dienst geschickt.
 Heut ist durch seine Macht, die alle Dinge trägt,
 Das Siebenzigste Jahr deß Lebens abgelegt.

Und eben seyn drey Tag vor diesem Tag vergangen:
 Es seyn, wir irren nicht, gleich zwey und dreyßig Jahr,
 Da Du die zweyte Eh erwünscht hast angefangen,
 Da Dir diß Eh-Gemahl von GOTT beschehret war.
 Die Dich auf Deinen Tag mit Lieb und Treu erquicket,
 Durch welche GOTT Dein Hauß mit tausend Segen schmückt.

O welch ein theurer Tag! GOTT Lob für seine Güte,
 Der jederman durch Dich so vieles Wohl bestellt!
 Du dienst mit Mund und Hand, mit Leib und mit Gemüthe:
 Du bist's, durch welchen GOTT viel Gutes unterhält.
 Die Liebe hat in Dir Ihr Heiligthum gebauet,
 Und dessen sichre Wacht der Frommkeit anvertrauet.

Du wehdest den Altar deß Herzens denen Flammen,
 Die GOTT in Dir entzündt: Das Feur der Tugend brennt.
 Die Triebe hegest Du, die von dem Himmel stammen:
 Du liebest GOTT, und den, den man den Nächsten nennt.
 Und diese Mutter kan nichts als nur Guts gebähren;
 Sie muß der Tugend Frucht auß Dir vergnügt gewähren.

Will

Will Dich des Vatters Hand aus seinem Creutz-Kelch träncken,
So sehest Du den Mund auf GOTT getrost daran.
Du denkst: GOTT ist mein GOTT, der wird mich wohl bedencken;
Was GOTT gethan, das bleibt doch ewig gut gethan.
Es mag Dir was da will begegnen und geschehen,
So bleibt Dein Denck-Spruch fest: Der HERR wird es versehen.

In GOTT vergnügtes Haupt! Du bist von GOTT erlesen,
Daß Du den Seinigen ein wahres Beispiel seyst.
Du fleuchst das Schatten-Werck, und suchst das wahre Wesen:
Man sieht, wie Du die Lehr selbst in dem Thun beweist.
Du bist uns als ein Licht vom obern Licht entzündet,
Darbey, wer Dir nur folgt, den Licht-Weg frölich findet.

Du weiser Lehrer weisst verständig zu regieren:
Wo jemand seinen Weg nach eignem Willen geht,
Und sich den Jere-Weg läßt zu der Linken führen,
Weist Du, daß in dem Wort die Donner-Krafft besteht;
Die auch ein Felsen-Hertz zerschmettert und zerschmeißet,
Und durch ein heilsam Weh die Seel dem Tod entreißet.

Die Brunnlein Israels hingegen stehen offen,
Wer seine Seel dem HERRN zu seinem Dienst verschreibt.
So darff die Kirche sich den steten Wohlstand hoffen,
Wo man bey reiner Lehr und Gottes Willen bleibt.
Dieselbe preiset Dich von schon so vielen Jahren,
Und rühmt, sie habe Dich höchst Lobens-werth erfahren.

Es seyn Dir Mittelstatt und Neussen treue Zeugen;
Und Urach, Stuttgart auch, und Cantstatt stimmen bey:
Und Lorch weist, daß die Müh den Fleiß nicht können beugen;
Und jeder, der Dich kennt, bekennet solches frey.
Schätzt Dich dann GOTT so theur, wer wolte Dich nicht ehren?
Was Du von GOTT empfangst, mußt Du die Menschen lehren.

Was David spricht, hat sich bey Dir bewährt gefunden:
GOTT gönnet seinem Freund sein Gutes in dem Schlaf.
Du konntest predigen zu aller Zeit und Stunden,
Wo Dich diß schwere Werck auch unversehens traff.
Auch in dem Schlaf ist Dir oft etwas vorgekommen,
Das Du den Tag hernach zur Predig hast genommen.

So jauchze dann mit uns Blaubeuren, laß erschallen,
Daß Du des Himmels Gnad an Deinem Haupt erkennst;
Und dancke GOTT, daß es Ihn also gut gefallen,
Daß du an diesem Schatz vor andern Theil gewinnst.
Dann Dieser ist es ja, der Deinen Wohlstand schützet,
Ein Pfeiler stehet hier, der Kirch und Schule stüzet.

Du

Du kennst ja seine Treu, es ist Dir nicht verborgen,
Die Freundlichkeit und Huld, die Er stets zu Dir trägt,
Leutfeeligkeit heisst Ihn vor Deine Wohlthaten sorgen:

Die Er als Eigenthum im Grund des Herzens hegt.
Er mühet sich vor Dich fast über seine Jahre,
Und schont zu Deinem Wohl nicht seiner grauen Haare.

Drum seyn wir hocheifreut, ob seinem Heil und Leben,
Und bringen Preis und Danck des Höchsten reicher Treu.

Der schütze diesen Schatz, den Er uns hat gegeben,

Dass dieser liebe Tag noch oft ein Fest-Tag sey.

Ja, ja, es wird ergehn, wie GOTT es hat versehen,

So kan es Ihn und uns niemahlen übel gehen.

GOTT gebe, dass Ihn oft, bey Wohlstand, Heyl und Glücke,

Der Freund- und Kinder- Hauff, gesegnet und erfreut,

Den Tisch auf diesen Tag mit tausend Wünschen rücke;

So, wie Sie heute thum, in heilger Frölichkeit.

Dass sonders Sein Gemahl, für Ihre Lieb und Treue,

Dardurch belohnet sey, und Sein und Ihr sich freue.

Du aber sieh es an mit Günst- geneigten Blicken;

Was sich ein Diener- Paar hie unterwunden hat.

Sie haben zwar gesucht die Herzen aufzudrücken,

Beklagen aber dich: Es mangelt an der That.

Doch hoffen Sie getrost, Du wirst Sie nicht beschämen;

Hingegen ferner noch in Deine Huldnen nehmen.

* * *

Lebe lange! theures Pfand!

Bon dem Himmel uns gegönnet.

Sey mit Seegen stets gecrönet!

So wünscht Kloster, Stadt und Land.

Schaue, mit den werthen Deinen,

Diesen Tag noch oft erscheinen,

Bey vergnügtem Ruhe-Stand!

Lebe lange, theures Pfand!

